

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 1 (1825)

Heft: 3

Rubrik: Hohes Alter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

irre Ziegen wieder aufzusuchen, und nähren sich häufig nur von der Milch derselben, die sie zuweilen selbst aus dem Enter saugen. Einzelne nur mit größter Gefahr zugängliche Absätze werden auch von den Wildheuern benutzt, welche mit Sichel oder Sensen das Gras abmähen, und oft die fest zusammengebundene Bürde nicht wegtragen können, sondern über die Felsenwände hinabfallen lassen, und sie in der Tiefe wieder aufzusuchen. — An der südlichen Seite liegt die Alpweide Widderalp; die nördliche ist in viele Stufen und Absätze getheilt; und wird Gloggern genannt. Von ihr stürzt sich ein sehr hoher Wasserfall gleich einem Silberfaden hinab gegen den Seealper-See hin; daneben findet sich eine, Mondmilch enthaltende Höhle mit weiter Öffnung.

6. Bogartenfirst, und

7. Manns. Felsenköpfe mit breitem Grat. Zwischen beiden ist ein tiefer Einschnitt, der mit mehrern kleinen Felsenadeln besetzt ist, was man die Thürnle nennt.

8. Alpsiegleten, Alpsiegel, Siegel. Dieser Felsengrat senkt sich von Westen nach Osten in mehrern Schichtungen gegen das Brüllisauer Tobel hinab, ist gegen Norden senkrecht abgeschnitten und zerklüftet; südlich hat er grasreiche Alpweiden, die sich gegen den Sämtiser-See hinabziehen, aber öfters Mangel an Wasser haben. Sie ernähren 7 bis 8 Wochen hindurch 164 Kühe. Man findet hier unter andern Pflanzen: Das Rindsauge, Buphtalmum salicifolium, und die Graslilie, Anthericum liliastrum. Nördlich geht von der Höhe ein steiler Felsenpfad über die Felsenwand hinunter; an einer Stelle muß man auf einer Leiter hinabsteigen. Am Fuße liegen die Alpweiden Bärstein und Leugangen.

Die Fortsetzung folgt.

H o h e s A l t e r .

Johann Rudolph Zellweger, Bürger von Herisau, daselbst beerdig't den 15. Hornung dieses Jahres, erreichte

ein Alter von 92 Jahren, 1 Monat und 6 Tagen. Er wußte sich nicht zu erinnern, je Arzneien gebraucht zu haben, und war auch in seinem hohen Alter noch so gut bei Kräften, daß er, z. B., letzten Frühling noch zu Fuß von Herisau nach Trogen an die Landsgemeinde gehen wollte, und wirklich bis St. Gallen gieng, von dort aber der gar zu rauhen Witterung halben wieder heimkehrte. Er hatte sich erst im 36. Jahre verehlicht und lebte seit zehn Jahren als Wittwer. In den letzten zwei Jahren war er im Armenhause versorgt, und konnte seines hohen Alters wegen machen, was er wollte, spazieren oder arbeiten nach Belieben. Erst seit einem Vierteljahrhundre fieng er an merklich abzunehmen, und entschlief endlich sehr sanft, ohne eigentliche Krankheit. Es wird, als eine Eigenheit, von ihm gemeldet, daß er ein leidenschaftlicher Liebhaber des Pfeffers war, besonders in jüngern Jahren, wo er oft Morgens nüchtern bis auf ein Loth genossen habe. Für diese Mittheilung werden uns ohne Zweifel die Pfefferkrämer Dank wissen, denn da es ohnehin Leute giebt, die dies Gewürz als sehr gesund, ja sogar als fühlend anpreisen, so dürfte der alte Mann leicht Nachahmer finden.

Anzeige appenzellischer Schriften.

Leichen-Predigt über 1. Kön. 19, 4. 5. Gehalten in
Schwellbrunn den 12. Dez. 1824, von Leonhard
Hohl, Pfarrer. Ebnat. 1825.

Nach läßt der Hr. Verfasser auf die im vorigen Blatte angezeigte Predigt diese zweite im Druck nachfolgen, die er acht Tage später bei Beerdigung einer siebzehnjährigen Tochter, welche er zum heil. Abendmahl unterrichten sollte, gehalten hat. „Woran uns der Abllick eines Bettes erinnern könne und solle, und wozu erwecken,“ so drückt er das Thema aus, worüber er bei diesem Anlaß gesprochen hat. Der von